

Რ Ლ Ე Ვ Თ Ი Კ Ლ Მ

Ლ Მ Ე Ვ Თ Ი Კ Ლ Მ

Ლ Მ Ე Ვ Თ Ი Კ Ლ Მ
Auszug

17. März 2002

- Leuwe
- Reynarde [undercover]
- Grimbu

Markart kommt.

Leuwe: Hallo Spulu.

Markart: Hallo ihr zwei Recken.

Grimbu: O der grüne Standard ms, hallo Froggi.

Leuwe: Ich bin schon ziemlich schlaff, nix Recke.

Grimbu: Oder nochmals nastrowje dawei dawei.

Markart: Die russische Linie ist out.

Grimbu: Soll ich meine Schrift personalisieren? Nur ich bin ich bin wirklich ich erst im msstandardpersonalitylook – russisch doch sehr in, wir haben gerade bemerkt, daß die Hälfte unserer Kontakte russisch spricht.

Leuwe: Spulu, hat es geklappt bei Dir mit dem pdf-Info?

Markart hat die Unterhaltung verlassen.

Leuwe: Das hat ihn rausgehauen, den Antirussen –

Grimbu: Eher meine Frogginote.

Leuwe: – und Prochinesen.

Grimbu: Er ist nicht antipro, bei den Chinesen [damals nach 49] schätzt er was ähnliches wie ich, [das war] die Methode der Überzeugung – obwohl seine Kinder keine Riesen geworden sind – etc. an Stelle von Gulagerei.

Markart ist wieder da.

Leuwe: Spulu, wie war die Frage, schlaff?

Grimbu: Oder bist du gelb Spulu? Wir meinen, du hast das Russisch nicht ausgehalten, aber chinesisch ist nicht drin bei win, nur ich habe CJK auf dem System.

Leuwe: Der ist in einem anderen Fenster.

Markart: Ich bin hier.

Grimbu: Hallo Froggi.

Leuwe: Prima, wie hat es mit dem pdf bei Dir geklappt Spulu?

Markart: Welches pdf bitte?

Leuwe: Das info-pdf.
Markart: Bitte?
Grimbu: Infomél vom betz, oder?
Leuwe: An beide Adressen geschickt.
Markart: Das zip?
Leuwe: Ja, dekomprimiert wird's pdf.
Markart: Verbirgt sich irgendwo auf der Platte.
Leuwe: Aha.
Markart: Werd' mich schon noch darum bemühen.
Grimbu: Du kannst also nicht lesen?
Markart: Mal was anderes:
Grimbu: Es geht nicht bloß um dich, es sind etwa 20 Empfänger.
Markart: Im Nachtcafe vom ZDF hat man gerade die Verschwörungstheorie diskutiert
Leuwe: Aha, und was Neues?
Grimbu: NY?
Markart: Gast war auch von Bülow.
Leuwe: Siehst Du, wir sind aktueller als das ZDF.
Markart: Wirklich?
Leuwe: Zwei Wochen früher dran.
Grimbu: Im Nachtclub des bC. Und was war das ZDF-Resumeé?
Markart: Da hab ich Euch wieder den Mund wässrig gemacht ...
Leuwe: Ich bin etwas wacher geworden.
Grimbu: Und was würde Microsoft sagen?
Markart: Und hab' gar nicht zuhören können, weil meine Wirtin mich parallel gebabbelt hat.
Grimbu: Schwätzt die dabei immer?
Markart: Noch was Ernsthaftes: Ein blasphemischer Gedanke für intime Freunde: Was hat der Mahler sich wohl dabei gedacht, zur NPD zu gehen? Steckt da eine Strategie dahinter, antiimperialistische Analyse?
Reynarde: [Eine Analyse ist nicht antiimperialistisch oder sie ist keine. Vielleicht ist eine antiimperialistische Haltung oder so die Folge einer Analyse der Verhältnisse.]
Leuwe: Davor war er noch bei der Studenten-KPD.

- Grimbu:** Das ist die Frage nach einer Spekulation.
Ich sag' aber auch, der Nationalismus ist in dieser Phase antikapitalistisch –
- Markart:** Aha, da hätten wir's. Haben wir da eine neue Bedeutung des Nationalismus?
- Grimbu:** Nein. Das Kapital hat – nach seiner Kindheit – kein Vaterland mehr.
- Lewwe:** Die KPD/AO war in dieser Hinsicht von der NPD kaum zu unterscheiden, also ein konsequenter Schritt.
- Markart:** Und wie du immer zu sagen pflegst, die Arbeiterklasse –
- Grimbu:** Der Widerspruch zwischen Bourgeoisie und Feudalen macht ja keine neue Bedeutung weder des einen (bourgeois) noch des anderen (feudal).
- Markart:** Wo ist übrigens die Arbeiterjugend organisiert, in der NPD?
- Grimbu:** Im Kern ist sie organisiert, im Prinzip.
- Markart:** Faktisch!
- Grimbu:** Real, nicht in der alten Form; diese Zeit organisiert anders als die Fähnlein der Rittersleut –
- Markart:** Darf ich mal ausführen?
- Grimbu:** Informelle Struktur auf dem Vormarsch, entsprechende Kappen nicht mehr ganz so wichtig – mach mal.
- Markart:** Das kam mir neulich bei einem Themenabend bei arte über die rechte Gefahr: Hat nicht der Nationalismus in dieser Phase der US-Hegemonie eine ganz neue Bedeutung?
- Grimbu:** Nein.
- Reynarde:** [Markarts Quellen sind die Glotze, wie es scheint, ZDF, arte; und sonst?]
- Markart:** Da scheint es mir ebenfalls ganz verschiedene Strömungen zu geben.
- Lewwe:** Nationalismus gegen Nationalismus?
- Grimbu:** Das stimmt fast wieder, so ist das ›im Sinne des internationalen Kapitals‹, die ›Massen‹ gespalten, das Kapital konzentriert.
- Lewwe:** Welche Stömungen siehst Du Spulu?
- Markart:** Interessant waren die Äußerungen verschiedener [nationalistischer] Führungskader, die einen Massenaufstand für möglich halten.

Grimbu: Wo etwa?

Lewwe: Bei den Nationalen ein Massenaufstand? Wogegen?

Markart: Gegen den [Aus]-Verkauf an US-Interessen[ten] (durch die Fischer-Schröder-Clique)

Lewwe: Verstehe, und diese Führungskader hatten auch Einwände gegen den US-Nationalismus?

Markart: Die Massen sind die Globalisierungsverlierer.

Reynarde: [Ob ›die Massen‹ das auch wissen?]

Lewwe: Ich sehe das so, daß wir vor einer Umverteilung des internationalen Kräfteverhältnisses stehen; das würde der ›klassischen‹ leninschen Imperialismustheorie entsprechen.

Markart: Haben wir nicht bereits mit der US-Hegemonie eine ganz neue Lage?

Grimbu: Was ist das: die Umverteilung eines Verhältnisses?

Lewwe: Inwiefern neu bezüglich der USA?, neu ist der Wegfall der S(owjet)U(nion).

Markart: Eben. Und zu Lenins Zeiten gab es mehrere gleichstarke Großmächte im Streit um das ›Imperium‹, die Hegemonie.

Lewwe: A war größer als B, jetzt ist A so groß wie B, zum Beispiel.

Reynarde: [Seltsam, eigentlich waren die USA so groß etwa wie die SU, und jetzt sind sie die Alleingrößten; das Beispiel von rechts lesen, paßt also zum Thema Mahler.]

Grimbu: Neu ist auch der Tod von Hildegard Knief.

Markart: Depp. Jetzt wird nicht mehr umverteilt.

Grimbu: Die Geschichte ist immer neu, nämlich als Gegenwart.

Lewwe: Sondern? Alles bleibt immer gleich?

Markart: [Es wird] nur noch hegemonialisiert.

Grimbu: Ich versteh das ›um‹ nicht, ist das hype?

Lewwe: Das wäre auch eine Umverteilung von den anderen zu Gunsten der USA (dem Hegemon), ist das der Fall?

Grimbu: Wir reden eigentlich über Konzentration, nicht über Verteilung, schon gar nicht dar ›um‹ her ›um‹.

Markart: Aber die imperialistische Konkurrenz fällt weg.

Reynarde: [Meint wohl, der Streit um das Imperium ist nun vorbei, die USA haben es sicher, sind Hegemon.]

Lewwe: Das wäre echt neu.

Grimbu: Allerdings, wie dieser Unausdruck.

- Markart: [Das] wäre doch mal zu überdenken.
- Grimbu: Dieses Gewerkschaftsdeutsch, aufgeblasen nichtssagend
- Lewue: Und wieso kommt es dann zu Massenaufständen?, weil die imperialistische Konkurrenz wegfällt?
- Grimbu: Bei Marx steht da nichts von ›Um‹verteilung beim Extra-profit beispielsweise, auch nicht bei der Konzentration [des Kapitals] et consequi. – Ja, das wäre ein Grund. Der Zucker im Arsch fällt weg, weil überflüssig außer Konkurrenz, das Grund zum Aufstand, man denke an die Salzsteuerunruhen.
- Lewue: Kann auch nicht, hat damals noch nicht existiert, Andeutungen sind zu finden, Extraprofit.
- Reynarde: [Seit wann existiert die ›Um‹verteilung (des Kräfteverhältnisses? Längstens seit 1875 also. Novum unauffällig, nicht datiert?]
- Grimbu: Auf so ein DGB-deutsch (breiig in Gehalt und Ausdruck) hätte ein Marx schwerlich kommen können; der wollte ja nicht grün(er) werden mit Quote, und so geschwafelt hat der auch nicht sonst.
- Lewue: Was willst Du, lockere Diskussion oder Doktorarbeit?
- Markart: Wen meinst Du?
- Grimbu: Das ist nicht locker, sondern falsch.
- Lewue: Das Falsche ist nachzuweisen.
- Grimbu: Stimmt, wir kommen vielleicht noch dazu.
- Lewue: Und zwar nicht mit vagen Bemerkungen zum Stil von Marx.
- Grimbu: Ich orientiere mich mal an der Einleitung –
- Lewue: Und?
- Grimbu: – insonderheit an Distribution und Austausch, hier nämlich Distribution, Zugriff (auf das Produkt) nach Stellung in der Gesellschaft/Produktion, das ist unmittelbar so, nicht ›um‹ und so weiter; ›um‹ unterstellt eine Art ›höhere Gerechtigkeit‹ in der ›Verteilung‹
- Reynarde: [Ist Verteilung das Natürliche, Umverteilung die Abart davon, abartig?]
- Lewue: Auf was soll sich das beziehen.
- Grimbu: Zugriff auf das Neuprodukt oder Produkt des jeweiligen Zyklus, letztlich Bestimmung über den (sozialen) Prozeß.

- Leuwe:** Ich verstehe nicht, was das mit der Neuordnung oder Umverteilung des Kräfteverhältnisses zu tun hat.
- Grimbu:** Nochmals, man kann keine Verhältnisse umverteilen, das ist nonsens; man kann insonderheit keine Kräfteverhältnisse umverteilen.
- Markart:** Vielleicht ist die NPD der Hort des wahren Antimperialismus?
- Leuwe:** Marx spricht über allgemeine Bewegungen, sagt Leitfaden, das Konkrete gilt es zu Studieren.
- Grimbu:** Es sind meinerwegen andere Kräfte, somit auch ihr Verhältnis anders, nicht umverteilt oder was so immer.
- Markart:** Ich studiere gerade unvoreingenommenst.
- Leuwe:** Die NSPAD war auch antiimperialistisch ihrem Anspruch nach.
- Grimbu:** Ja also, ›Um‹verteilung von Kräfteverhältnissen nicht konkret, konkret sind a) die Kraft/Kräfte –
- Markart:** NSDAP (Zeit) andere Bedingungen.
- Grimbu:** – b) ihr Verhältnis zueinander, aber c) dann als die Kraft von verschiedenen. Wer sind diese verschiedenen, die Kraft haben?
- Markart:** bubu, laß doch mal das Sophisticatische.
- Grimbu:** Nein, war sie nicht (NSDAP antiimperialistisch), im Gegenteil war ausgesprochenes Ziel, das dt. Imperium (Großdeutsches Reich, imperium germanicum; ›denn heute gehört uns Deutschland und morgen die ganze Welt‹, haben sie gesungen).
- Leuwe:** Die Imperialistischen Staaten oder Staatengruppen –
- Markart:** Die NPD wird gerade mal verboten.
- Grimbu:** Also von mir aus Staaten, welche?
- Leuwe:** Ob das klappt (NPD), steht noch aus.
- Markart:** Ja ja.
- Leuwe:** Es war bisher die Sprache von den USA, die anderen Kräfte (Staaten) gilt es herauszuarbeiten.
- Reynarde:** [Kraft gleich Gegenkraft, ist das bloß Physik?]
- Grimbu:** Egal, richtig, erster, weil größter, i. e. mächtigster und reichster Staat sind mit Abstand die USA, so sehe ich das auch.
- Markart:** Fischer als Aspirant auf die US-Präsidentschaft.
- Reynarde:** [Fischers letztes Aspirin?]

- Leuwe: Die Sache ist noch sehr in Bewegung.
- Grimbu: Stimmt, auch aber abdrudelnd, eher auslaufend.
- Leuwe: Die USA haben die meisten Schulden.
- Reynarde: [Wo bleibt die von Leuwe geforderte Herausarbeitung der anderen Kräfte? Hier wird ein Aspekt, ein Detail der schon ›Gesprochenen‹ eingeführt. Ist das ›Herausarbeiten‹ damit abgehakt?]
- Grimbu: Das im Detail, welche anderen Staaten relevant?
- Markart: Und? Macht das was? [Die meisten Schulden].
- Leuwe: [Die USA] müßten eigentlich viel zurückhaltender agieren.
- Reynarde: [Wegen ihrer ›meisten Schulden‹?]
- Grimbu: Alles Spekulationen, Vermutungen; ›müßten‹, das ist keine (materialistische) Analyse.
- Leuwe: Relevant ist immer noch Rußland wegen seiner Atomwaffen, dann die EU-Gruppe, im Aufsteigen begriffen.
- Grimbu: Einen Staat nennen, dann über diesen wild spekulieren und danach eventuell eine Umverteilungen von Verhältnissen deduzieren, sauber.
- Reynarde: [Schade, nach den USA, jetzt noch die Russen und die EU, und schon wieder unterbrochen die Reihe der Akteure.]
- Leuwe: Wieso spekulieren, die Verschuldung der USA ist eine Tatsache.
- Reynarde: [Aber nicht, was die USA tun müßten, das ist wohl keine.]
- Grimbu: Stimmt, Rußland, die EU, China, Indien, zzgl. potentialis die Kontinente Lateinamerika, Australien –
- Reynarde: [Immerhin, bis auf Südostasien mit Japan und Korea ist nun beinahe alles zusammen.]
- Markart: Haha.
- Grimbu: Das ist ein Detail (die US-Verschuldung), was davon zu halten ist etc., subordiniert –
- Markart: Find ich auch. Schulden haben noch nie was geschadet.
- Grimbu: Also gibt es genannterwise inzwischen, die Japaner mitgezählt, noch keine 10 Kräfte.
- Markart: Ein gutes Kapital schließt immer fremdes Kapital (Schulden) ein.
- Leuwe: Interessant, sag' das den Argentiniern, wird sie freuen der Tip, Schulden noch nie geschadet.

- Grimbu:** Hast du den XXL-Bericht gelesen? (nur 30% Eigenkapital ist das Ziel).
- Markart:** Nicht die Pleite bitte, eben.
- Grimbu:** Das sind Unterpunkte, die sollten und entsprechend geordnet vorgetragen werden. Die USA haben sie (Schulden, die meisten) und die Argentinier (haben Schulden). Obwohl die USA viel mehr davon haben, stehen sie besser da. Wollt ihr jetzt über Schulden abschweifen? Oder ist die Hegemonie noch an der Reihe?
- Markart:** Nein, aber Argentinien's Schulden sind nicht gleichzusetzen mit den US-Schulden.
- Reynarde:** [Sagt nein und tut das Gegenteil.]
- Lewe:** Wenn mit dem Fremdkapital was verdient wird, ist das eine gute Sache, normal; können die Schulden nicht bedient werden, dann klemmt es.
- Markart:** Brauchen die doch gar nicht.
- Reynarde:** [Wer braucht was nicht?]
- Grimbu:** So kommt ihr nie auf den Trichter, und ich auch nicht.
- Markart:** Also was jetzt?
- Lewe:** Stimmt, die USA haben bisher gute Geschäfte mit diesen Schulden gemacht, im Gegensatz zu Argentinien.
- Grimbu:** Ein Detail sehr komplexer Verhältnisse vernebelt euch so nebenbei die restliche Übersicht.
- Markart:** Garnicht. Bleiben wir bei der Hegemonie.
- Grimbu:** Es ist nicht die Frage, daß sie (USA) es gemacht haben, sondern, wie es kommt, daß sie es so machen können.
- Markart:** Genau.
- Lewe:** Wie üblich, auf Grund von Geschäftskalkulationen. Jetzt wird sich zeigen ob diese aufgehen. Was wird wenn die nicht aufgehen? Der IWF schreibt den USA ihren Haushalt vor oder was?
- Markart:** Das ist z. B. Teil der Hegemonie.
- Lewe:** Was passiert, wenn die Japaner ihre Dollarguthaben aufkündigen (müssen).
- Grimbu:** Der Yen wird teurer, Japan kollabiert.
- Markart:** Wäre logisch.
- Lewe:** Klar, die USA lassen sich natürlich nicht bevormunden wie Argentinien.

- Reynarde: [Und weshalb nicht? Es gibt wohl andere und größere Kräfte als Schulden.]
- Leuwe: Wieso wird in dem Fall der Yen teurer, wenn Japan vor erheblichen Problemen steht –
- Reynarde: [Davon war nicht die Rede. Japan steht nicht vor erheblichen Problemen bisher, sondern ›kündigt seine Dollarguthaben (auf)‹.]
- Grimbu: Das war nicht Thema, sondern die Kündigung von Guthaben und deren Folgen.
- Markart: Oh je, Währungspolitik.
- Leuwe: – und u. U. gegen den Willen der USA seine Guthaben auflösen muß.
- Reynarde: [Mysteriöse Angelegenheit, die Japaner müssen – unter Umständen, aber welchen – ihre Guthaben auflösen, gegen den Willen der USA – was immer dieser Wille auch sein mag.]
- Grimbu: Was tun sie also (die Japaner)? Sie wollen Yen, nach Japan mit den US\$? Wenn sie ›kündigen‹ in dem Sinn, daß sie (ihre) Schulden bezahlen, verbleiben die US\$ in den USA, bei anderen Eignern eben, den ausbezahlten Gläubigern des dann gewesenen Schuldners Japan.
- Leuwe: Die Japaner brauchen keine Yen, die habe sie selber.
- Grimbu: Für die USA also egal. Die Japaner brauchen keine Bankauszüge; oder was heißt ›kündigen‹?
- Leuwe: Woher weißt Du, daß sie Schulden in den USA haben, die Japaner?
- Grimbu: Das hypothetisch.
- Reynarde: [Weshalb sonst kündigen sie ihre Guthaben ›auf‹ (müssen)? War von Leuwe selbst, die Hypothese.]
- Leuwe: Sie könnten Schulden bei der EU haben und Dollar gegen Euro tauschen wollen, kann der USA nicht egal sein.
- Grimbu: Was heißt kündigen?
- Leuwe: US-Dollar (Staatsanleihen) gegen Euros verkaufen.
- Grimbu: Und was passiert dabei? Anstatt japanische Guthaben sind die US\$ dann europäische Guthaben, es ist nichts anders, nur Titel, der Eigentümer des Dollarguthabens ist ein anderer.
- Leuwe: Nur Titel, die hätte ich gerne.

- Reynarde: [Das ist doch äußerliche Psychologie, was einer gerne hätte und noch nicht einmal gerne hat.]
- Grimbu: Es kann den USA egal sein, wer die Guthaben hat, sie haben sie jetzt nicht, weil japanisch, und dann nicht, weil europäisch inzwischen. Wo ist der Unterschied?
- Lewwe: Manchmal ist es sehr wichtig, wer Schuldtitel in Besitz bekommt.
- Reynarde: [Nicht ist wichtig, was wird (bekommt), sondern ist: wer sie hat, die Schuldtitel, wann es gilt.]
- Grimbu: Jetzt ist der Kontoinhaber Japan, dann ist es die EU p. e. Weshalb ist die Person des Kontoinhabers (Gläubigers) so sehr wichtig manchmal?
- Reynarde: [Manchmal und manchmal nicht?]
- Lewwe: Nun die Japaner sind wesentlich abhängiger von den USA als die EU.
- Reynarde: [Beide sind abhängig, andernfalls könnte nicht einer abhängiger sein als der andere; die Japaner sind wesentlich abhängiger, die EU ist unwesentlich abhängiger; ob das im japanischen Wesen liegt? Was ist das japanische Wesen?]
- Grimbu: Wegen der/einer Verfügung; also welche? Was ist – die US\$ sind japanisches Eigentum – jetzt, was wird danach – US\$ inzwischen europäisch – anders verfügt? Nur das kann/könnte die USA interessieren. – Stimmt, Japan abhängiger, aber diese Abhängigkeit nicht ausgeführt, nur behauptet bisher.
- Lewwe: Ja sicher, das wäre eben eine Umverteilung der Kräfteverhältnisse.
- Reynarde: [Wieso das? Verschenken die Japaner ihre US\$-Guthaben an die EU und das auch noch zwangsweise (müssen)? Bekommen die Japaner nichts dafür? Werden die Euro, sofort nachdem damit die japanischen US\$ gekauft worden sind, auf Null entwertet? Ein Tausch ändert die Substanz des Eigentums nicht, vertauscht bloß die jeweiligen Eigentümer. Eine Million Yen in US\$ sind soviel wie eine Million Yen in Euro usw.]
- Grimbu: Worin unter Berücksichtigung der US\$-Guthaben besteht die Abhängigkeit?
- Lewwe: Die Japaner haben keine EU, das heißt, Siegermächte des Weltkrieg 2 an ihrer Seite.

Grimbu: Interessant, was folgt daraus?

Markart: Sieger sind eben stark.

Lewwe: Geringere Bewegungsfreiheit.

Grimbu: Was ist das etwas materialisierter? Nebenbei, Verteilung ist ›um‹ bereits, sinngemäß also ›Um‹ver bedeutet Umum- oder Ververteilung.

Lewwe: Die Japaner rufen trotz großer Schwierigkeiten ihren Reichtum/ihre Guthaben nicht ab, auf Druck der USA, deGaulle hat seine (die in frz. Besitz befindlichen) Dollars in Gold umgetauscht auch gegen den Willen der USA, das hat ihm die Feindschaft der USA eingebracht.

Reynarde: [Auf Druck der USA, was ist das? Wie, womit drücken die USA auf? Der Fall deGaulle liegt anders. Damals gab es die Goldbindung des US\$, ein Dollar war gleich einer bestimmten Menge Gold (Gewicht), der Goldpreis außerhalb dieser Bindung aber anders, nämlich höher. Für einen Dollar goldgebunden gab es, sagen wir vereinfachend, eine Unze Gold; auf dem Markt dagegen mußten für eine Unze Gold bereits zwei US\$ bezahlt werden, resp. das Äquivalent von zwei US\$ in anderer Währung. Es war abzusehen, und die USA haben darauf gedrängt, daß die Goldbindung des US\$ würde aufgehoben werden, wie es ja dann auch gekommen ist. deGaulle hat also eine ›stille Abwertung‹ des in US\$ vorhandenen frz. Vermögens durch rechtzeitige Einlösung, Umwandlung in Gold, vermieden. Ähnliches ist auch später noch geschehen, nach der Aufhebung der Goldbindung. Vor Zeiten des US-Vietnamkrieges stand der US\$ bei etwa vier Mark (DM). Für einen US\$ konnten die USA also Waren im Wert von vier DM oder einem Äquivalent in anderer Währung auf dem Weltmarkt kaufen, was sie, wie die Außenhandelsziffern zeigen, in erheblichem Umfang auch getan haben. Nach dem Ende des Vietnamkrieges fiel der US\$ rasch bis auf etwa 2 Mark 50; bei Verwendung der US\$ durch die damaligen Besitzer konnte also nur noch ein Gegenwert von $\frac{1}{2}$ oder 67,5% des Erwerbspreises erlöst werden. Diese 32,5% Währungsverlust waren der Beitrag, eine Art Sonderrabatt, den die Freunde der USA unter anderem und finanziell zum US-Krieg geleistet haben, bei einigen 100 Milliarden, vor allem in der BRD und in Japan, eine doch recht beachtliche Summe.]

- Grimbu:** Und trotzdem kann man Verhältnisse nicht verteilen. – Also, Fragen oben offen, nicht gesagt, was es ist und soll dieses allgemeine ›(auf)kündigen‹. Unterstellen wir –
- Markart:** Hat das Gold Frankreich stärker gemacht?
- Grimbu:** – die Japaner kaufen Gold in den USA mit ihren US\$ – wenn sie es in Japan kaufen, ist das Gold schon in Japan und muß nicht mehr abgeholt werden –
- Markart:** Also mit euren Geldströmen kommen wir nicht weiter.
- Grimbu:** – wenn sie es sonstwo kaufen, gehen die US\$ an sonstwo sonstwo, vermutlich aber bleiben sie, wo sie schon sind, unter anderem Titel –
- Lewue:** Die deGaulle-Aktion war ein Beispiel für unabhängige Entscheidung, nicht für ökonomischen Erfolg. Es wäre zu untersuchen, was davon zur Industrialisierung und Atombewaffnung Frankreichs beigetragen hat.
- Grimbu:** Es ändert sich nur die Lage des Goldes, sofern nicht in Japan bereits, was passiert also?
- Lewue:** Wir sprechen bei den Japanern nicht von Gold, das war deGaulle.
- Grimbu:** Also die Japaner kaufen Gold in der Schweiz, die Schweizer entwickeln Atomwaffen, wobei sie die US\$ zur Beschaffung ihrer Rohgüter auf dem Weltmarkt verpulvern. – Es ist egal, einmal wechseln US\$ den Eigner, was machen die Verkäufer mit dem Erlös? Was ist, worin besteht der Erlös aus dem Verkauf?
- Lewue:** Ich spreche davon, daß die japanischen Titel an die EU gehen und die EU daraufhin politische Forderungen stellen kann.
- Reynarde:** [Das erschließt sich nicht. Erstens, Forderungen können immer gestellt werden; zweitens, der Übergang vom Monetären zum Politischen nicht entwickelt. Wenn es bedeuten soll, daß die ›Titel‹ ein Druckmittel sind, ist darzulegen, auf welche Weise und durch welche Besonderheit sie es einmal sind und einmal nicht.]
- Grimbu:** Dann, seitens des Käufers, er muß etwas haben im Werte der Titel in US\$. Was hat er? Was ist das? Und dann: wie berührt das die USA?
- Lewue:** Die USA sind u. U. gezwungen diesen Forderungen nachzugeben.
- Reynarde:** [Welche Umstände? Wer oder was zwingt die USA?]

- Grimbu:** Wie stellt man mit Finanztiteln – und was ist aufgewendet, abgeflossen für deren Erwerb? – politische Forderungen? Kauft ›man‹ US-Senatoren?
- Lewwe:** Ihre jetzige Offensive soll das verhindern.
- Reynarde:** [Daß die EU japanische Titel erhält beispielshalber?]
- Grimbu:** Das sind alles Spekulationen über ungeäußerte Absichten anonymen Dritter.
- Lewwe:** Die EU könnte Euro haben wollen für die Dollar und die USA haben die nicht, was dann?
- Grimbu:** Dann steigt der Euro relativ zum US\$. Was aber hat die EU den Japanern gegeben für die US\$, etwa nichts? Ob die EU oder die Yap Euro haben wollen, ändert die Sache nicht.
- Lewwe:** Die Japaner haben sich, so hört man, auf dem Immobiliensektor verspekuliert, zu teuer eingekauft, heute wertlos.
- Reynarde:** [Das war innerhalb Japans, nicht außerhalb, in der Hauptsache; berührt daher das Verhältnis Japans zu anderen Staaten unmittelbar nicht.]
- Grimbu:** Der Staat Japan?
- Lewwe:** Das stimmt nicht, die Japaner sind abhängiger.
- Grimbu:** Worin besteht diese (größere) Abhängigkeit? Der bloße Ausdruck ›Abhängigkeit‹ sagt hier nichts aus.
- Lewwe:** Indirekt schon, die stellen ihren Banken jede Summe in Yen zur Verfügung.
- Grimbu:** Es will jemand Euro kaufen, das ist gesagt, jemand egal, Sache war der Yen/US\$/Euro-Tausch.
- Lewwe:** Am augenfälligsten, sie sind immer noch unter halbem Besatzungsstatus.
- Reynarde:** [Und was ist das konkret oder halber?]
- Lewwe:** ›Jemand‹ ist nicht egal, das ist unpolitisch gedacht.
- Reynarde:** [Es gibt ein Subjekt, das etwas tut; man kann das Subjekt betrachten oder seine Tätigkeit in dem Sinn, wie Autofahren etwas ist, nämlich teils unabhängig vom Subjekt. Beispielsweise kann man sagen, der Bremsweg ist um so länger, je höher die Geschwindigkeit, wobei es gleichgültig ist, welches Subjekt fährt und wovon dieses sonst abhängt, etwa politisch.]

- Grimbu:** Das sind alles andere Hochzeiten, so kann man nicht wirksam analysieren.
- Lewwe:** Du bewegst dich in allerallgemeinsten Betrachtungen.
- Grimbu:** Will man wissen, was ein Vorgang bedeutet/bewirkt, kommen Bemerkungen zu beteiligten Subjekten (unausgeführte ›Abhängigkeit‹ p. e.).
- Lewwe:** Weiter.
- Grimbu:** Wenn Bremsen (Verzögerung) untersucht wird, stehen die Entstehungs- und Daseinsbedingungen äußerer Einflüsse wie Glatteis, die sich lediglich auf den Reibungskoeffizienten auswirken, nicht zur Debatte, noch weniger, in welcher Stimmung sich ein möglicherweise bremsendes Subjekt in Erinnerung an sein ausgelassenes Morgen gebet befindet. – Dem Spulu müssen wir noch den Tip mit dem Blocker geben, set away.
- Lewwe:** Laß deine unpassenden Vergleiche.
- Markart:** Welchen Blocker?
- Grimbu:** ›set away‹ in den ›preferences‹.
- Markart:** Was soll ich da blockieren?
- Grimbu:** Eben nicht, MSN defpref ist 5 min, überhaupt deaktivieren ist wohl richtig.
- Lewwe:** Bei mir deaktiviert.
- Grimbu:** Egal, Hegemonie, Argentinien und die USA –
- Markart:** Was heißt das?
- Grimbu:** Erklär' mal winni.
- Lewwe:** Extras > Optionen > Einstellungen = deaktivieren; im Programmfenster des MSN, 3. Kästchen von oben.
- Grimbu:** Diese Japanergeschichte ist ein ausgeweitetes Beispiel von dir, Leu. Meine Fragen zielen übrigens durchweg aufs Materielle, Konkrete, wozu deine Bemerkungen nur Allgemeinheiten – zudem aus anderen Registern wie die Fragen – sind.
- Lewwe:** Verstehe ich nicht, Dollar verkaufen, Euro haben wollen ist konkret.
- Markart:** Aber hypothetisch erstmal.
- Lewwe:** Gut, und was ist daran falsch?

Grimbu: Nein, ich bin ja zum Konkreten weitergegangen, was passiert wirklich bei dem Ausdruck ›Dollar verkaufen, Euro haben wollen‹, ändert sich das Eigentum, der Besitztitel, oder was sonst passiert?

Markart: Hegemonie ist doch noch mehr.

Reynarde: [Das hat mit Hegemonie wohl soweit erst nichts zu tun. Womöglich kommt das noch.]

Grimbu: Kauf ist Verkauf, also was passiert? Wer kauft? Wer verkauft? Und dann? Dann hat A US\$, B Euro, anstatt zuvor A Euro und B US\$. Was ist da los?

Leuwe: Wir versuchen die Basis der Veränderung des imperialistischen Kräfteverhältnisses zu erklären.

Grimbu: Klar, Hegemonie ist imgrunde die einseitige Bestimmung der für alle geltenden Regeln.

Markart: Wie hoch ist der US-Militärhaushalt noch mal?

Grimbu: Klar ist auch, es muß eine überlegene Kraft sein, die der Hegemonie.

Markart: Wie hoch der Etat der Geheimdienste?

Leuwe: Verkaufen: die Eurostaatsbank präsentiert Dollartitel, will Euro, US-Staatsbank hat keine.

Grimbu: Dienste ca. 50 Milliarden US\$ oder etwas mehr, hört man.

Markart: Hegemonie besteht im Einfluß auf die internationalen Rechtsverhältnisse, Patente, usw.

Grimbu: Muß nicht verkaufen; wenn man \$ hat, kann man nicht zur Federal Trust gehen und was Bestimmtes zwingend haben wollen. Man kann suchen, einen Verkäufer von dem zu finden, das man haben will, mehr nicht. Egal wo. Kein Recht zu sonstwas. – Ja die Rechtsverhältnisse, da ist was dran; und wenn's zu arg hapert, dann Kosovo und so.

Leuwe: Dept. of Defense (outlays in billions US\$ [Milliarden US\$])

	2002	2003	±%
Personnel	81	93	+19,3
Operations & Maint.	134	144	+7,5
Procurement	60	62	+3,3
Research & Devel.	45	51	+13,3
Construction	5	6	+20,0
Family Housing	3.7	3.8	+2,7
Other	2.8	2.2	-21,4
Total	331,5	362	+9,2

Markart: Ach danke, Leu.

Grimbu: Also in summa über 400 Md US\$ incl. Dienste.

Lewue: So sehen das die Schuldner dieser Welt nicht, sonst wäre der IWF sinnlos und ohne Einfluß.

Grimbu: Das ist, wie du bemerkst, Ansichtssache, Meinung.

Lewue: Ich schicke den Artikel mit den nächsten Info, da steht alles im Detail drin, USA Staatshaushalt.

Grimbu: Haben die USA Schulden beim IWF, die sie evtl. nicht bedienen (können)?

Lewue: Wenn es Ansichtssache ist, empfehle ich Dir, dies z. B. den Argentinern als Tip zu geben, die warten drauf; ich weiß noch andere Interessenten.

Grimbu: ›Lewue: So sehen das die Schuldner dieser Welt ...‹

Lewue: Deine Auffassungen sind bürgerliche Lehrbuchweisheiten.

Reynarde: [So wie $2 + 2 = 4$?]

Grimbu: Was sieht man denn? Nicht etwa eine Ansicht? Das ist alles Metaebene. Du vergleichst meine Darstellung mit etwas, das ein Resumé ist, das hilft nicht zur Sache. Erkläre lieber, wie das mit den Schulden ist. Die USA haben nicht Schulden bei den Japanern entsprechend denen der Argentinier beim IWF, das ist dir gewiß entgangen infolge der Allgemeinheit deiner Ausdrücke.

Lewue: Die Argentinier haben ihre Schulden nicht beim IWF; zumindest nur zum geringsten Teil.

Grimbu: Das eine sind Schulden eines Staates, das andere wohl eher Guthaben von Privaten.

Grimbu: Wie haben die Argentinier Schulden? Bei Banken? Als Staat?

Lewue: Die Zustimmung des IWF ist Voraussetzung für eine friedliche Einigung mit den Gläubigern

Reynarde: [Was ist das? Wem oder was stimmt der IWF zu? Was ist eine unfriedliche Einigung?]

Lewue: Sowohl als auch, privat wie als Staat.

Grimbu: Ja was jetzt? In bestimmender Größe. Die Klofrau vom Bahnhof in Buenos Aires hat auch Schulden. Die vergessen wir mal.

- Leuwe:** Der Unterschied ist eher der, daß die Schulden der Argentinier in fremder Währung (US\$ usw.) bestehen
- Grimbu:** Der Staat und seine Subsidiarien wieviel (in %)? Und bei wem?
- Leuwe:** Keine Aufteilung zur Hand.
- Grimbu:** Die Privaten? Wieviel? Bei wem? Gut. Dann Hypothese.
- Leuwe:** Siehe oben.
- Grimbu:** Klar. Nehmen wir die Privaten vorweg. Falls ohne Staatsbürgschaft, vergessen. Kein Gegenstand, da Privatverträge. Die Verschuldung staatsseitig wird in ihren Folgen (Zinsen, Tilgung) erzwungen, von den Gläubigern. Das durch die sog. Auflagen etc. Bedingung ist aber Zahlungsverzug.
- Leuwe:** Folgendes liegt vor z. Zt.:
Sie brauchen 22 Mrd Dollar sofort.
- Grimbu:** Nicht die Verweigerung von Pesos, sondern der Abfluß aus Vertrags/Schuldenfolge, nicht Tausch. – Der Staat?
- Leuwe:** Von Pesos spricht sowieso niemand.
- Grimbu:** Das ist grundsätzlich, keine Differenz zwischen Peso und Goldmark.
- Leuwe:** Ja, der Finanzminister beim IWF/Washington.
- Leuwe:** Steht in den Info, ID Nr 3.
- Leuwe:** ›The Brazilian government has been increasingly active in trying to prop up the Argentine economy, in part due to fears that its collapse could spell the end for the South American Customs Union. Despite these efforts Argentina is finding itself more and more isolated from the international community. The Bush administration now has the opportunity to shift more South American trade to the US.
- Grimbu:** Also, und damit sie zu den 22 Mrd. US\$ und den übrigen kommen, müssen sie etwas verkaufen, beispielsweise Rinder, und von dem Erlös nichts verbrauchen, sondern abliefern, was in der Sache ein Abliefern von Rindern ist, die sie sodann nicht mehr selbst verspeisen können. Und das erzwingt der IWF, prinzipiell; Rinder können auch Fabriken sein, Lizenzen etc.
- Leuwe:** Was ist, wenn sie nichts verkaufen können, weil niemand was braucht?

- Grimbu:** Was so ein Abfluß für die Produktion bedeutet. liegt auf der Hand, kleinere Zyklen im Prinzip.
- Lewwe:** Was ist, wenn alle anderen auch verkaufen wollen?
- Grimbu:** Oder, das Eigentum in Argentinien oder sonstwo wandert in die USA oder so.
- Lewwe:** Das scheint weniger das Problem zu sein –
- Markart:** Das ist doch wohl Hegemonie.
- Lewwe:** – sondern die Unverkäuflichkeit.
- Grimbu:** Das ist doch so, wenn der Preis steigt oder fällt, erweitert resp. verengt sich durch Subsistenz der Anwendungskreis, das ist ein Teil der Wirkung, größere Schwankungen sind aber vmtl. ohnehin nicht drin.
- Markart:** o.k., boyz, ich muß mal schlafen gehen nunmehr, Tschüß.
- Grimbu:** Es wird dies schon die ganze Zeit gemacht, und es gilt auch noch, dann werden eben entsprechend weniger Neuseeländer abgesetzt. Was erzwungen wird, ist verbilligter vermehrter Abfluß von Waren, zudem Zugriff auf noch nicht verbrauchte Ressourcen.

Markart hat die Unterhaltung verlassen.

- Grimbu:** Gut sleep.
- Lewwe:** Schnell wie immer.

nach einer Diskussion im bC, bearbeitet von deD